



ESSLINGEN informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 31.7.2026 AUSGABE 30

Gemeinderat beschließt Nachtragshaushalt

STADT Keine Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer – Mehr Schulden und Kredite – Über weitere Einsparungen wird ab Herbst beraten

Der Gemeinderat hat den Nachtragshaushalt für die Jahre 2026 und 2027 beschlossen. Damit reagiert die Stadt Esslingen auf den deutlichen Rückgang der Gewerbesteuererträge und passt ihre Finanzplanung an die veränderte wirtschaftliche Situation an: „Der Nachtragshaushalt bildet die finanziellen Realitäten ab und sorgt dafür, dass die Stadt auch unter deutlich erschwerten Rahmenbedingungen handlungsfähig bleibt“, sagt Erster Bürgermeister Ingo Rust.

Gegenüber dem Entwurf hat der Gemeinderat den Haushalt an einigen Stellen verändert. So wird auf die ursprünglich vorgesehenen Erhöhungen der Grund- und Gewerbesteuer verzichtet.

Warum war ein Nachtragshaushalt notwendig?

Als der Doppelhaushalt Ende vergangenen Jahres verabschiedet wurde, ging die Stadt für das Jahr 2026 noch von Gewerbesteuererträgen in Höhe von 94 Millionen Euro aus. Inzwischen rechnet die Kämmererei nur noch mit 54,9 Millionen Euro. Ein so erheblicher Einnahmerückgang kann nicht allein durch kurzfristige Sparmaßnahmen ausgeglichen werden. Deshalb musste die Finanzplanung

mit einem Nachtragshaushalt an die tatsächliche Entwicklung angepasst werden, zudem wurden 103 Konsolidierungsvorschläge der Verwaltung in die Finanzplanung eingearbeitet.

Ziel des Nachtragshaushalts ist es vor allem, die Liquidität der Stadt zu sichern. Das bedeutet, dass Esslingen jederzeit über genügend Geld verfügt, um Gehälter zu bezahlen, Rechnungen zu begleichen und die laufenden Aufgaben der Stadt zuverlässig zu erfüllen.

Das hat sich gegenüber dem Entwurf geändert

In den vergangenen Wochen hat der Gemeinderat den Entwurf des Nachtragshaushalts intensiv beraten und mehrere Änderungen beschlossen. Die größte Änderung betrifft die Steuern: Die ursprünglich vorgesehene Erhöhung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer wird nicht umgesetzt. Dadurch verzichtet die Stadt im Jahr 2027 auf zusätzliche Einnahmen in Höhe von rund 7,4 Millionen Euro. Als Ausgleich wurde ein sogenannter globaler Minderaufwand in den Haushalt aufgenommen. Dahinter verbirgt sich die Vorgabe, dass die Verwaltung insgesamt weniger Geld ausgeben muss. Wo diese Einsparungen erfolgen, wird zu

einem späteren Zeitpunkt entschieden: „Der Gemeinderat wird sich ab Herbst im Arbeitskreis Konsolidierung darum kümmern, wie diese globale Minderausgabe konkret aussieht“, sagt Stadtkämmerin Birgit Strohbach. Vorgesehen sind Einsparungen von jeweils 2,5 Millionen Euro in den Jahren 2026 und 2027.

Darüber hinaus wurden die Berechnungen zum kommunalen Finanzausgleich aktualisiert, wodurch sich die Einnahmen leicht verbessern. Außerdem wurden die Mittel für das Stadtjubiläum im kommenden Jahr reduziert. Gleichzeitig hat der Gemeinderat entschieden, auf geplante Kürzungen bei Vertretungskräften und stellvertretenden Leitungen in Kindertageseinrichtungen sowie bei der Schulsozialarbeit und der Freizeitpädagogik zu verzichten. Auch das Stadtticket bleibt im Jahr 2028 erhalten.

Haushalt bleibt genehmigungsfähig

Durch die beschlossenen Änderungen kann der Haushalt nicht vollständig ausgeglichen werden. Das bedeutet unter anderem, dass zusätzliche Kredite in Höhe von drei Millionen Euro aufgenommen werden müssen und



Der Gemeinderat hat dem Nachtragshaushalt mehrheitlich zugestimmt.

Foto: nia

die städtischen Schulden stärker steigen als ursprünglich geplant: Bis ins Jahr 2030 sieht die Finanzplanung einen Schuldenstand von 91,2 Millionen Euro vor. Dennoch erfüllt der Nachtragshaushalt die Voraussetzungen für eine Genehmigung. „Der Haushalt ist zwar nicht ausgeglichen, aber genehmigungsfähig. Möglich ist das, weil wir in den vergangenen Jahren Rücklagen aus positiven Jahresabschlüssen bilden konnten. Diese können wir jetzt nutzen, um die Fehlbeträge auszugleichen und die Handlungsfähigkeit der Stadt zu sichern“, erläutert Birgit Strohbach.

Diese Ergebnissrücklage ist vergleichbar mit einem finanziellen Polster. Sie wurde in wirtschaftlich guten Jahren aufgebaut und kann nun eingesetzt werden, um die Folgen der geringeren Gewerbesteuererträge abzufedern. „Wir werden die beschlossenen Maßnahmen konsequent umsetzen, ihre Wirkung regelmäßig überprüfen und dort nachsteuern, wo es erforderlich ist. Gemeinsam mit dem Gemeinderat werden wir weitere Konsolidierungsschritte erarbeiten, um die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Stadt langfristig zu sichern“, sagt Erster Bürgermeister Ingo Rust. isa

Altstadtring: Ausbau der Oberleitung hat begonnen

Größere Verkehrseinschränkungen durch gesperrte Augustinerstraße – Mehrere Bushaltestellen fallen weg – Nächster Bauabschnitt ab 24. August

Der Ausbau des Oberleitungsnetzes schreitet weiter voran und wird bis Ende des Jahres fertiggestellt werden. Neben Restarbeiten am Hirschlandkopf sind dazu Arbeiten am Altstadtring und der unteren Mülbergerstraße notwendig. Aufgrund des benötigten Platzes zum Aufbauen der Oberleitungsmasten kommt es zu größeren Verkehrseinschränkungen. Seit Mittwoch ist der Altstadtring zwischen der Geiselbachstraße und der Grabbrunnenstraße/Mülbergerstraße rund sechs Wochen lang vollständig für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über den restlichen Altstadtring.

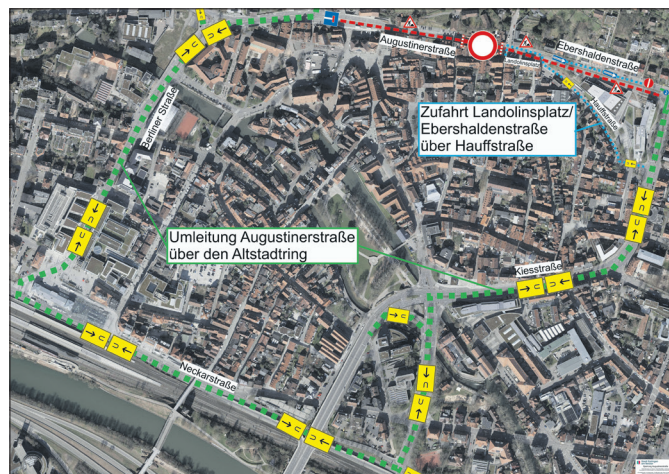
Die Augustinerstraße wird zwischen dem großen Garagenhof und dem Landolinsplatz auch für Anwohnerinnen und Anwohner voll gesperrt. Diese können die Garagen nur aus Richtung Stadtmitte

über die Augustinerstraße anfahren. Neben dem Ausbau des Oberleitungsnetzes wird in diesem Bereich zudem in einigen Abschnitten die Fahrbahn saniert. Die Ebershaldenstraße und der Landolinsplatz sind über die Hauffstraße erreichbar.

Der Fuß- und Radverkehr kann über die Webergasse ausweichen. Die Fuß- und Radverbindung zwischen Marktplatz und der Oberen Beutau wird aufrechterhalten.

Öffentlicher Nahverkehr

Aufgrund der Vollsperrung der Augustinerstraße können die Buslinien nicht über den nördlichen Altstadtring verkehren. Für die Fahrgäste kommt es daher zu Beeinträchtigungen und Haltestellenausfällen im Bereich Berliner Straße, Augustinerstraße und Ebershaldenstraße. Betroffen sind davon die Linien 102, 103, 105, 108,



Die Skizze zeigt den Verlauf der Umleitungsstrecke.

Foto: Stadt Esslingen

110, 122, N12 und N14. Die Haltestellen „Neckar Forum“, „Kleiner Markt“ und „Schelztor“ entfallen in beiden Fahrtrichtungen ersatzlos.

Alle Busse der Linien 102, 103, 105, 108, 110, 122, N12 und N14 fahren zwischen Esslingen ZOB und Kreuzung Neckar Forum über die

Grabbrunnenstraße, Entengrabenstraße, Kiesstraße und Maillestraße und bedienen die dortigen Haltestellen „Finanzamt“, „Hochschule“ und „Maille“.

Mit den Arbeiten in der Augustinerstraße ist der Ausbau der Oberleitungen allerdings noch nicht endgültig abgeschlossen. Voraussichtlich ab 24. August werden an der Kreuzung Hirschlandkopf weitere Oberleitungsmasten errichtet. Zudem ist nach dem Ende der Arbeiten in der Augustinerstraße geplant, die letzten Masten in der Mülbergerstraße zu errichten. Ebenfalls nach Ende der Sommerferien wird die Berliner Straße zur Einbahnstraße in Richtung Bahnhof, um dort die Oberleitungen auszubauen. Über all diese weiteren Bauabschnitte sowie die Auswirkungen auf den Verkehr und den ÖPNV wird rechtzeitig vorab informiert. mam

Warum Quartiersarbeit so wichtig ist

LEBEN Quartierszentrum Mettingen mit zahlreichen Gästen eröffnet – Jahresberichte der Quartierszentren bestätigen hohe Bedeutung

Die außergewöhnlich hohe Beteiligung, die bereits die Entwicklung des Mettinger Quartierszentrums geprägt hat, setzte sich auch bei der offiziellen Eröffnung eindrucksvoll fort: Rund 380 Gäste und Engagierte kamen zusammen, um das neue Quartierszentrum in der Rosenstraße 44 zu feiern. „So viele helfende Hände, ein liebevoll gestaltetes Bühnenprogramm und rund 250 Menschen, die gemeinsam sangen und zum Schluss sogar tanzten – mehr hätten wir uns nicht wünschen können“, freut sich Quartiersmanagerin Meike Schmeil. Mit einem bunten Fest wurde das Quartierszentrum am 19. Juli feierlich von Sozialbürgermeister Yalcin Bayraktar eröffnet. Musik, Tanz, Mitmachangebote und eine vielfältige Bewirtung aus verschiedenen Kulturen machten den Tag zu einem Fest der Begegnung. Yalcin Bayraktar würdigte vor allem das große Engagement im Stadtteil: „Besonders freut mich, dass dieses Quartierszentrum gemeinsam mit den Menschen hier im Stadtteil entwickelt wurde. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich in den vergangenen Monaten beteiligt. Sie haben Ideen eingebracht, Wünsche formuliert und mitdiskutiert.“ Das große Interesse und die hohe Bereitschaft zum Mitgestalten zeigen: Das Quartierszentrum ist er-



Die Eröffnung des Quartierszentrums in Mettingen war ein voller Erfolg. Die Einrichtung ist eines von insgesamt neun Quartierszentren in Esslingen.
Foto: Planbar3

folgreich gestartet und wird bereits jetzt gut angenommen.

Quartiersarbeit in Esslingen

Dass das Quartierszentrum schon zum Start so gut angenommen wird, bestätigt auch ein Blick auf die Quartiersarbeit in ganz Esslingen: Die aktuelle Auswertung der Jahresberichte 2025 unterstreicht die große Bedeutung der Quartierszentren für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Stadtteilen. Mit der Eröffnung des

Quartierszentrums Mettingen gibt es in Esslingen neun Quartierszentren. Das Quartierszentrum Mettingen und das Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Pliensauvorstadt werden von der Stadt Esslingen betrieben, die anderen von freien Trägern und Wohnungsunternehmen – teilweise mit städtischer Förderung. „Quartierszentren schaffen Orte, an denen Nachbarschaft gelebt wird. Sie bringen Menschen zusammen, fördern das Miteinander und machen gesell-

schaftliche Teilhabe ganz konkret erlebbar“, sagt Edda Leimbach von der Koordinierungsstelle Quartier der Stadt Esslingen.

Die erstmals nach einheitlichen Kriterien erhobenen Jahresberichte 2025 zeigen, dass Quartierszentren weit mehr sind als Treffpunkte. Die sieben für den Bericht ausgewerteten Einrichtungen erreichen wöchentlich rund 1.200 Besucherinnen und Besucher, gleichzeitig engagieren sich dort jährlich knapp 400 Ehrenamtliche. Das Angebot reicht von offenen Treffs und Cafés über Bewegungs- und Gesundheitsangebote bis hin zu Bildungs-, Beratungs- und Kulturangeboten sowie generationenübergreifenden Aktivitäten. „Besonders erfolgreich ist Quartiersarbeit dort, wo geeignete Räume, verlässliche Ansprechpersonen, regelmäßige Öffnungszeiten und starke Kooperationen im Stadtteil zusammenkommen“, erklärt Edda Leimbach. Diese Voraussetzungen sorgen dafür, dass mehr Menschen erreicht, mehr Ehrenamtliche gewonnen und tragfähige Netzwerke aufgebaut werden.

Zielgruppen erweitern

Gleichzeitig zeigen die Jahresberichte Entwicklungspotenzial auf: Bislang nutzen vor allem Erwachsene und ältere Menschen die Angebote. Kinder und Jugendliche,

Männer sowie Menschen mit Migrationsgeschichte sollen künftig noch gezielter angesprochen werden. Auch bei der Barrierefreiheit sowie der analogen und digitalen Sichtbarkeit der Quartierszentren sehen die Fachleute weiteres Potenzial. „Die Eröffnung in Mettingen zeigt eindrucksvoll, wie viel entstehen kann, wenn Verwaltung, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Einrichtungen vor Ort gemeinsam an einem Strang ziehen“, sagt Edda Leimbach. „Mit dem neuen Quartierszentrum wächst unser stadtweites Netzwerk weiter – und damit auch die Möglichkeiten für Begegnung, Engagement und Zusammenhalt.“ cop

1 Das Quartierszentrum Mettingen wurde durch das Förderprogramm „Quartiersimpulse“ der Allianz für Beteiligung und des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration gefördert und ist Teil der Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam. Gestalten.“. Es wird finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Sport in Esslingen: Wichtige Impulse für die Zukunft

Ergebnisse zu zwei Befragungen rund um das Sportangebot vorgestellt – Ziel ist ein Leitbild für den Sport

Wie soll sich der Sport in Esslingen weiterentwickeln? Welche Angebote werden gut angenommen, wo besteht Verbesserungsbedarf und welche Unterstützung brauchen die Sportvereine? Antworten auf diese Fragen liefern zwei umfangreiche Befragungen, die im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Esslingen gemeinsam mit dem Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (IKPS) durchgeführt wurden. Erstmals wurden sowohl die Esslinger Bevölkerung als auch die Sportvereine umfassend befragt. Die Resonanz war erfreulich hoch: 847 Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich an der repräsentati-

ven Bevölkerungsumfrage, zudem nahmen 55 von 65 Sportvereinen an der Vereinsbefragung teil. „Damit liegt eine belastbare Grundlage für die weitere Sportentwicklungsplanung vor“, sagt Steffen Schmid, Leiter der Abteilung Sport und Bürgerengagement im Amt für Soziales, Integration und Sport. Die Ergebnisse zeigen: Die Esslingerinnen und Esslinger sind ausgesprochen sportlich aktiv. Gesundheit, Fitness, Erholung und Wohlbefinden stehen dabei klar im Vordergrund – sportliche Höchstleistungen spielen dagegen eine untergeordnete Rolle. Besonders beliebt sind Gymnastik- und Fitnessangebote sowie Schwimmen. Sport wird in Esslingen häufiger im

Verein als in anderen Organisationsformen betrieben. Gerade für Kinder und Jugendliche bleiben die Sportvereine die erste Anlaufstelle. Die Befragten bewerten das Sportangebot in Esslingen als positiv. Insgesamt werden in Esslingen 113 verschiedene Sportarten angeboten, Sport ist ein wichtiger Standortfaktor der Stadt. Gleichzeitig wurden auch Verbesserungsmöglichkeiten deutlich: Kritisch gesehen werden vor allem Hallenbäder, Freizeitsportflächen wie Bolz- oder Skateanlagen sowie teilweise der Zustand und die Verfügbarkeit einzelner Sportstätten. Auch die Sportvereine ziehen insgesamt eine positive Bilanz. Im in-

terkommunalen Vergleich gibt es keine Auffälligkeiten: Als größte Herausforderungen nennen die Vereine den zunehmenden Aufwand durch Bürokratie sowie die Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Trainerinnen, Trainern und weiteren Engagierten – Themen, die bundesweit viele Vereine beschäftigen. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, die Erreichbarkeit der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die Unterstützung bei Sportveranstaltungen sowie die Sportlerehrung werden überdurchschnittlich gut bewertet. Geäußert wurde der Wunsch nach mehr Hallenkapazitäten und besseren Nutzungsmöglichkeiten der

vorhandenen Sportstätten, insbesondere in den Wintermonaten. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden nun die Grundlage für den nächsten Schritt der Sportentwicklungsplanung: Gemeinsam mit dem IKPS wird ein Leitbild für den Sport in Esslingen erarbeitet. Darauf aufbauend entstehen konkrete Handlungsempfehlungen, mit denen die Sportförderung der Stadt überprüft und zukunftsfähig weiterentwickelt werden soll. Ziel ist es, die Sport- und Bewegungsangebote langfristig an die Bedürfnisse der Menschen in Esslingen anzupassen und die guten Rahmenbedingungen für Vereine und Sporttreibende weiter auszubauen. isa

Aktuelles

Bekanntmachungen

Aktuelle Bekanntmachungen der Stadt Esslingen finden sich online unter [esslingen.de](https://www.esslingen.de)



- 1. Bekanntmachung geplantes Sanierungsgebiet „Altstadt“ – Beginn der vorbereitenden Untersuchungen
- 2. Bekanntmachung Bauplan-Ergänzung Hauptstrasse (östl. Teil)

Konto fällt weg

Die Stadt löst ihr Girokonto mit der Nummer 1020000000 bei der Volksbank Mittlerer Neckar eG zum **30. September** auf. Langfristig spart dies Kosten und steigert die Effizienz. Bestehen bleibt das Konto bei der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen mit der IBAN DE36 6115 0020 0000 9004 23. Die Stadt bittet darum, dies bei allen Zahlungen zu berücksichtigen und Daueraufträge anzupassen. Wer ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt hat, muss nichts weiter tun.

Natur und Kultur

Der Ebershaldenfriedhof wurde 1843 eröffnet und birgt nicht nur Grabstätten aus über 180 Jahren, sondern ist mit seinem alten Baumbestand eine grüne Oase in Esslingen. Bei einem Rundgang am **Freitag, 7. August**, von 16:30 bis 18 Uhr geht es zum einen um die Geschichte des Friedhofs und der Bestattungskultur, zum anderen wird seine Bedeutung als Rückzugs- und Erholungsraum für Mensch und Tier beleuchtet. Weitere Infos gibt es unter [vhs-esslingen.de](https://www.vhs-esslingen.de).

Beratungstermine

Der Welcome Service Region Stuttgart bietet für internationale Fachkräfte, ihre Angehörigen sowie Studierende, die hier leben und arbeiten wollen, kostenlose Sprechstunden an. Der nächste Beratungstermin in Esslingen findet am **Mittwoch, 5. August**, von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr im Amt für Soziales, Integration und Sport statt. Eine Anmeldung per Mail an shakhsuvaryan@region-stuttgart.de oder unter Telefon 0172 482-6192 ist erforderlich.

Aktuelle Sitzungen

Aufgrund der Sommerpause finden derzeit keine Sitzungen statt.

Alle Sitzungen und Vorlagen finden sich unter ris.esslingen.de.



Wenn Engagement Schule macht

LEBEN Schulsozialpreis 2026: Junge Menschen setzen mit Kreativität und Eigeninitiative ein Zeichen für Gemeinsinn

„Wie ein Komet, der zweimal einschlägt...“, sang der Chor der Zollberg-Realschule, doch bei dieser Veranstaltung schlugen sogar 77 Kometen ein. Denn so viele Schülerinnen und Schüler haben in 24 Projekten eindrucksvoll gezeigt, was Sozialkompetenz und Engagement wirklich bedeuten. Bei der feierlichen Verleihung im Alten Rathaus erhielten sie für ihren außerordentlichen Einsatz den Schulsozialpreis 2026 sowie acht Sonderpreise.

„Das ist mein schönster Termin diese Woche“, sagte Schulbürgermeister Yalcin Bayraktar, der die Preise persönlich überreichte. „Denn wir feiern heute junge Menschen, die sich mit Ideen, Energie und großer Begeisterung für ihre Schulen einsetzen. Dabei endet ihr Engagement nicht am Schultor, sondern wirkt hinein in unsere Stadtgesellschaft.“

Vielfältige Ideen

Die ausgezeichneten Projekte zeigen, wie unterschiedlich solches Engagement sein kann: So setzen sich die Kinder und Jugendlichen für Demokratie, Nachhaltigkeit, gegenseitigen Respekt, soziale

Unterstützung und ein gutes Miteinander ein. „Ihr habt euch eingesetzt und gemeinsam Lösungen gesucht“, würdigte Bürgermeister Bayraktar die Preisträgerinnen und Preisträger. „Ihr engagiert euch freiwillig neben Schule, Hausaufgaben und eurem Alltag und zeigt, was es bedeutet, eine Gemeinschaft aktiv mitzugestalten.“

Mit dem Schulsozialpreis ausgezeichnet wurden 16 Projekte, darunter „Spiel mit mir Bank“ an der Herderschule gegen Ausgrenzung auf dem Pausenhof sowie „Miteinander im Takt“, bei dem Grundschülerinnen und Grundschüler der Katharinenschule gemeinsam mit älteren Menschen musizieren. Ebenfalls ausgezeichnet wurden die freiwilligen Lesepaten an der Realschule Oberesslingen und ein Tanzprojekt an der Seewiesenschule Esslingen. Die Bandbreite weiterer Initiativen reichte unter anderem vom Schulsanitätsdienst über einen gemeinsamen Wintersporttag bis zum Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt.

Besondere Auszeichnungen

Einen der acht Sonderpreise erhielten die Schülermentorinnen



77 Schülerinnen und Schüler wurden für ihren außerordentlichen Einsatz geehrt. Foto: sbi

und -mentoren der Elisabeth-Selbert-Realschule, die das Nachmittagsprogramm für jüngere Kinder gestalten. Prämiert wurde außerdem die Bienen-AG des Georgii-Gymnasiums, die sich nicht nur um die Bienenvölker kümmert, sondern auch ein Nachfolgeteam aufbaut. Ebenfalls besonders ausgezeichnet wurden die „Komplimente Woche“ der Gemein-

schaftsschule Innenstadt für mehr Respekt und Freundlichkeit sowie das Projekt „Seewiesen Cares & Shares“, das Lebensmittelspenden für den Esslinger Tafelladen sammelt. Überrascht von ihrer Auszeichnung wurde Eida Haile, die für ihr Engagement als Vorsitzende des Esslinger Jugendgemeinderats geehrt wurde. „Ihr habt etwas bewegt mit euren Projekten“, bekräf-

tigte Catrin Spickermann, Vorsitzende des Gesamtelternbeirats Allgemeinbildende Schulen zum Abschluss der Preisverleihung. „Mit eurem eindrucksvollen Einsatz habt ihr gezeigt, was möglich ist, wenn Menschen mitdenken, anpacken und an einem Strang ziehen.“

Eine Bühne für besonderes Engagement

Organisiert wird der Schulsozialpreis vom Gesamtelternbeirat der Esslinger Schulen und dem Amt für Bildung, Erziehung und Betreuung. Der Preis zeichnet besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft oder das Allgemeinwesen aus. Die große Resonanz auf die Ausschreibung macht deutlich, dass er eine wichtige Bühne für Ideen und Initiativen an Esslinger Schulen darstellt. Teilgenommen haben: Georgii-Gymnasium, Elisabeth-Selbert-Realschule, Gemeinschaftsschule Innenstadt, Herderschule, Mörike-Gymnasium, Schelztor-Gymnasium, Seewiesenschule, Katharinenschule, Realschule Oberesslingen, Theodor-Heuss-Gymnasium und Zollberg-Realschule Esslingen. sbi

Warum ungepflegte Streuobstwiesen ein Problem sind

Massive Verbuschung und Wildschäden: Stadtverwaltung wendet sich an Eigentümerinnen und Eigentümer von zugewucherten Grundstücken

Wer durch die Streuobstwiesen oberhalb von Zell spaziert, dem bieten sich zwei völlig unterschiedliche Bilder. Auf der einen Seite gibt es Grundstücke in hervorragendem Zustand: die Wiese ist gemäht, junge Obstbäume sind frisch gepflanzt und alte Bäume so gut gepflegt, dass sie reichlich Früchte tragen. Auf der anderen Seite, oftmals direkt daneben: Wiesen, die von ihren Eigentümerinnen und Eigentümern sichtlich aufgegeben wurden. Brombeerranken wuchern meterhoch, Mirabellen- und Nussbäume verschwinden unter dichtem Gestrüpp, auf den Grundstücken ist kein Durchkommen mehr. Und diese Verwahrlosung ist leider kein Einzelfall. Mit Hilfe von Luftbildern hat die Stadt den Zustand der Flächen untersucht: Allein im Bereich zwischen Oberesslingen und Zell befinden sich rund fünf Hektar Streuobstwiesen, die seit Jahren nicht mehr gepflegt wurden.

„Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen, die wir in unserer Kulturlandschaft haben. Wenn sie verbuschen und irgendwann zu Wald werden, verlieren wir nicht nur das typische Landschaftsbild, sondern auch einen wertvollen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten“, sagt Sascha Arnold vom Grünflächenamt.

Eigentum verpflichtet

Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Manche Grundstücke wurden geerbt, obwohl die neuen Eigentümerinnen und Eigentümer weder Zeit noch Interesse an einer Bewirtschaftung



Bilderbuch-Streuobstwiese direkt neben meterhoher Brombeerhecke: dieses Bild bietet sich in Zell sehr oft.

Foto: isa

haben. Andere können ihre Wiesen aus Altersgründen oder wegen fehlender finanzieller und zeitlicher Ressourcen nicht mehr pflegen. Dennoch gilt: Eigentum bringt Verantwortung mit sich. Streuobstwiesen sind laut Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz landwirtschaftliche Flächen, die in einem entsprechend nutzbaren Zustand erhalten werden müssen. Und: auch die Nutzung benachbarter Grundstücke darf durch den Zustand des eigenen Grundstücks nicht beeinträchtigt werden. „Wir beobachten aber oft, dass es einen Dominoeffekt gibt. Manche Besit-

zer kämpfen noch um ihr Grundstück, werden aber irgendwann so von ungepflegten Wiesen umzingelt, dass sie aufgeben“, berichtet Sascha Arnold.

Massive Wildschäden

Die ausgedehnte Verbuschung hat noch einen anderen negativen Nebeneffekt: Die dichten Brombeerbüsche bieten Wildschweinen ideale Rückzugsorte. Direkt daneben finden sie auf den gepflegten Wiesen reichlich Nahrung – von Fallobst über Schnecken und Würmer bis hin zu Mäusen. Die Folge sind erhebliche Wildschä-

den. Immer häufiger werden Wiesen großflächig umgegraben und sind anschließend mit herkömmlichen Mähgeräten kaum noch zu bewirtschaften. Zunehmend erreichen entsprechende Klagen die Stadt, die gegen das Schwarzwild aber kaum ankommt: „In den Brombeerdickichten können sich ganze Wildschweifamilien verstecken, eine wirksame Bejagung ist kaum möglich und wird durch die unterlassene Pflege unnötig erschwert“, erklärt Jens Denzinger von der städtischen Forstverwaltung. „Deshalb ist die Pflege der Streuobstwiesen nicht nur aus

Naturschutzgründen wichtig, sondern auch ein entscheidender Beitrag, um die Wildschweinbestände besser lenken und Wildschäden begrenzen zu können.“

So will die Stadt jetzt handeln

Die verschiedenen Fachabteilungen der Stadt haben sich nun zusammengetan, um das Problem gemeinsam anzugehen. Für den betroffenen Bereich zwischen Oberesslingen und Zell wurden sämtliche Eigentümerinnen und Eigentümer ermittelt. Sie erhalten in den kommenden Wochen ein Schreiben mit der Aufforderung, ihre Grundstücke innerhalb einer festgelegten Frist wieder in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen. Die Einhaltung der Fristen wird anschließend von der Stadt kontrolliert. Sollte nichts passieren, kann zum einen ein Bußgeld fällig werden. Zum anderen wird darüber nachgedacht, als letztes Mittel eine Zwangspflege anzudordnen. Sascha Arnold hofft aber, dass diese Maßnahme nicht nötig ist. „Wir sind in den vergangenen Jahren selbst mit gutem Beispiel vorangegangen und haben unsere eigenen städtischen Wiesen Schritt für Schritt in einen guten Zustand gebracht. Wir hoffen, dass das auch andere dazu motiviert, tätig zu werden.“

Ziel ist es letztlich, gemeinsam so viele Streuobstwiesen wie möglich als prägendes Element der Esslinger Landschaft zu erhalten. „Jede gepflegte Streuobstwiese ist ein Gewinn – für die Artenvielfalt, für das Landschaftsbild und letztlich auch für die Menschen, die hier leben“, fasst Arnold zusammen. isa

Endspurt bei zwei Bürgerbefragungen

Bereits seit dem Jahr 2015 gibt es den Aktionsplan Inklusion – damit arbeitet die Stadt Esslingen daran, dass Menschen mit und ohne Behinderung gut hier leben können. Nun schreibt die Stadt diesen Aktionsplan fort und lädt dazu alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich aktiv zu beteiligen. Ziel ist es, gemeinsam herauszufinden, wie Teilhabe, Barrierefreiheit und Chancengleichheit in Esslingen weiter verbessert werden können. Damit möglichst viele Menschen ihre Meinung einbringen können, hat die Stadt eine digitale Umfrage gestartet. Die Teilnahme ist einfach, anonym und nimmt nur wenige Minuten in Anspruch. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des Aktionsplans Inklusion ein und helfen dabei, zukünftige Maßnahmen an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort auszurichten. Noch bis 7. August ist eine Teilnahme an der Umfrage möglich unter esslingen.de/inklusionsplanung.

Kurz vor dem Ende steht auch die Befragung zur Zukunft des Esslinger Wochenmarkts. Aktuell findet dieser in der Bahnhofstraße statt. Mit der Neugestaltung des Marktplatzes und der Rückkehr an den angestammten Platz bietet sich die Chance, auch den Wochenmarkt zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Deshalb lädt die Stadt Esslingen zu einer umfassenden Befragung ein. Angesprochen sind nicht nur Beschickerinnen und Beschicker sowie Besucherinnen und Besucher, sondern ausdrücklich auch Menschen, die den Wochenmarkt bislang nicht nutzen. Teilnehmen können alle Interessierten noch bis 9. August unter esslingen.de/markt-umfrage. mam

Wie sich die Pliensauvorstadt entwickeln soll

WOHNEN Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) beschlossen – Gemeinsamer Dialogprozess

Wie sieht die Pliensauvorstadt im Jahr 2040 aus und wie soll der Stadtteil bis dahin weiterentwickelt werden? Diese Fragen standen im Mittelpunkt eines umfangreichen Planungs- und Dialogprozesses, an dem Stadtverwaltung, Bürgerschaft und politische Vertreterinnen und Vertreter beteiligt waren. Das Ergebnis ist das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK), das der Gemeinderat nun beschlossen hat. „Mit dem ISEK haben wir eine klare Zukunftsperspektive für die Pliensauvorstadt erarbeitet“, sagt Bürgermeister Hans-Georg Sigel. „Die damit verbundenen Ziele haben wir gemeinsam mit der Bürgerschaft und dem Gemeinderat entwickelt, sie geben dem Stadtteil jetzt Verbindlichkeit und eine klare Richtung.“

Jung, grüner, aktiver

Das Entwicklungskonzept bündelt die wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre in fünf Handlungsfeldern: Wohnen, Mobilität, Städtebau und Freiraum, soziale Infrastruktur sowie Gewerbe und Energie. Es beschreibt unter anderem, wie bedarfsgerechter Wohnraum geschaffen, klimafreundliche Mobilität gestärkt, öffentliche Räume verknüpft sowie mit einem neuen Platz am Roser-Denkmal weiterentwickelt und Bildungs- und Betreuungsangebote bedarfsgerecht ausgebaut werden können. Gleichzeitig setzt das Konzept Impulse für klimagerechte Quartiere, eine wohnortnahe Versorgung und lokale Wirtschaft.

Das Zielbild für die Pliensauvorstadt lässt sich wiederum in drei



Der Stadtteil soll noch jünger, grüner und aktiver werden.

Foto: Stadt Esslingen

Worten zusammenfassen: jung, grüner, aktiver. Der Stadtteil ist bereits heute familienfreundlich und engagiert. Daran soll angeknüpft werden. In versiegelten Kernbereichen sollen vorhandene Grünstrukturen und zugängliche Innenhöfe aufgewertet und besser vernetzt werden. Auch die Anbindung an die Innenstadt und die Nachbarstadtteile spielt eine wichtige Rolle – nicht zuletzt mit Blick auf eine Bundesgartenschau 2043 in Esslingen.

„Uns war wichtig, nicht nur einzelne Projekte zu betrachten, sondern den Stadtteil als Ganzes“, erklärt Axel Fricke, Leiter des Stadtplanungsamts. „Die Pliensauvorstadt soll in ihrem Gefüge stark bleiben und gleichzeitig besser mit ihrem Umfeld verbunden werden.“

Umnutzungsflächen wie das Roser-Areal, das Nürk-Areal oder ein künftiges Quartier an der Weilstraße bieten viel Potenzial. Für die Stadt geht es dabei aber nicht nur um dringende benötig-

ten Wohnraum und eine stabile Grundversorgung, sondern um die Lebensqualität insgesamt: um gute Wege, hohe Aufenthaltsqualität und grüne Bezüge. Auch ein grüner Mittelpunkt für das Stadtteilleben bleibt hier ein Thema und soll Berücksichtigung finden. Ebenso entscheidend ist die soziale Infrastruktur. Mit neuen Wohnungen müssen auch die passenden Betreuungs- und Bildungsangebote wachsen – etwa Kitas oder ergänzende soziale Einrichtungen. Auch die Erweiterung der Pliensauschule ist deshalb Teil des Zielbilds. Dies reicht aus, da der aktuelle Bedarf aus dem Stadtteil ansonsten zurückgeht.

Erste Maßnahmen laufen

Erste Schritte werden bereits umgesetzt, darunter die Instandsetzung des „Roten Platzes“, die „Mobile Jugendarbeit“ oder das gestartete Parkraumkonzept für den Kernbereich des Stadtteils und die Gewerbezone. Auch das geplante „Bewegungsband“ ist

ein Beispiel dafür, wie eine Idee der „Sozialen Stadt“ weiter in die Ziele und das Maßnahmenprogramm des ISEK einfließen: Es soll begrünte Aufenthalts- und Bewegungsräume verknüpfen und ist Bestandteil des Klimamobilitätsplans. Wie der zeitgleich vorgelegte erste Monitoringbericht zeigt, wird das Entwicklungskonzept bereits in vielen Bereichen der Verwaltung berücksichtigt: „Wir sehen bereits jetzt, dass alle Ämter und Stabsstellen das ISEK in der täglichen Arbeit aufgreifen und das abgestimmte Maßnahmenprogramm Schritt für Schritt umsetzen“, berichtet Axel Fricke.

Orientierung für Bürgerschaft

Für die Bewohnerinnen und Bewohner schafft das ISEK zunächst einmal Transparenz: Es zeigt auf, welche Entwicklung gewünscht ist. „Und es dient künftig als strategischer Orientierungsrahmen für Planungen und Projekte, über die der Gemeinderat im Einzelfall entscheiden wird“, kündigt Bürgermeister Hans-Georg Sigel an. „Es gibt uns eine Richtung vor und allen Beteiligten Verlässlichkeit.“ Mit dem Beschluss des Gemeinderats ist der Prozess nicht abgeschlossen. Der Dialog mit der Bürgerschaft wird weiter fortgesetzt, für Herbst ist eine öffentliche Informationsveranstaltung geplant. Damit bleibt die Entwicklung des Stadtteils ein zentrales Thema, das weiter gemeinsam mit der Bürgerschaft begleitet wird – Schritt für Schritt in Richtung Pliensauvorstadt 2040. Mehr Informationen unter esslingen.de/isek-pliensauvorstadt. mam

13 Generatoren für Kamianets-Podilskyi

Transport von Hilfsgütern in die ukrainische Partnerstadt – Unterstützung im Rahmen der Solidaritätspartnerschaft

Esslingen unterstützt die ukrainische Stadt Kamianets-Podilskyi weiterhin im Rahmen einer Solidaritätspartnerschaft und hat vor kurzem erneut einen Lastwagen mit Hilfsgütern auf den Weg gebracht. „Unsere Solidarität mit den Menschen in Kamianets-Podilskyi ist keine symbolische Geste. Mit jeder Hilfslieferung leisten wir einen konkreten Beitrag, damit die Menschen vor Ort ihren schwierigen Alltag bewältigen können“, sagt Oberbürgermeister Matthias Klopfer. Die Lieferung wurde durch die Stadt, ein Förderprogramm von Engagement Global, die West-Ost-Gesellschaft (WOG) sowie Sach-

spenden aus der Bürgerschaft ermöglicht. Die Transportkosten werden komplett über Engagement Global finanziert. Für die Organisation des Transports sorgt erneut Grzegorz Zujko.

An Bord des Lkw befinden sich 13 Generatoren – zehn wurden von der Stadt Esslingen mit umfassender Unterstützung von Engagement Global beschafft, drei weitere von der WOG finanziert. Sie helfen dabei, die Stromversorgung auch bei längeren Ausfällen aufrechtzuerhalten. Ebenso werden umfangreiche Ausrüstungsgegenstände für die Feuerwehr nach Kamianets-Podilskyi geliefert, darunter Rettungssägen, Notfallruck-

säcke, Rettungsbretter, Wärmebildkameras, Flutlichtstrahler und Einsatzkleidung. Ergänzt wird die Lieferung durch Hygieneartikel, Rollatoren, Krücken, Orthesen, mobile Gasheizungen sowie zahlreiche Spenden aus der Bürgerschaft.

Die Hilfsgüter werden von der Stadt Kamianets-Podilskyi verteilt. Ein Teil kommt dem Territorialen Zentrum für Sozialfürsorge „Turbota“ zugute, das ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und weitere hilfsbedürftige Bürgerinnen und Bürger unterstützt. Kamianets-Podilskyi liegt zwar immer noch weit entfernt von den Frontlinien, doch der Krieg be-

stimmt auch dort den Alltag. Russische Raketen und Drohnen bedrohen immer wieder die Region. Im vergangenen Winter führten Angriffe auf die Energieinfrastruktur zu stunden- und teilweise tagelangen Stromausfällen. Gleichzeitig hat die Stadt rund 17.000 Binnenvertriebene aufgenommen – eine enorme Herausforderung für eine Kommune mit etwa 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Trotz aller Belastungen blickt Kamianets-Podilskyi nach vorne. Gemeinsam mit internationalen Partnern werden Krankenhäuser und Kindergärten modernisiert und die kommunale Infrastruktur weiterentwickelt. Die Unterstützung aus



Die verschiedenen Hilfsgüter für Kamianets-Podilskyi haben einen ganzen Lastwagen gefüllt. Foto: privat

Esslingen trägt dazu bei, dass diese Zuversicht erhalten bleibt. isa

IMPRESSUM



Büro des Oberbürgermeisters
Rathausplatz 2
73728 Esslingen am Neckar

esslingen.de/amtsblatt
pressestelle@esslingen.de
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)
Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia),

Sabine Birk (sbi),
Gudrun Fretwurst (gfr),
Marcel Meier (mam),
Corinna Pehar (cop),
Martina Schober (mas),
Redaktion (red)

Amtsblatt nicht bekommen?
Reklamationen bitte an:
pressestelle@esslingen.de
0711 9310-242
Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer

Verteilung: wöchentlich freitags
an alle Haushalte
Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Plieninger Straße 150
70567 Stuttgart

Beiträge aus dem Gemeinderat

Nachtragshaushalt verabschiedet – Grund- und Gewerbesteuer unverändert



Der Nachtragshaushalt zeigt die angespannte finanzielle Lage Esslingens. Schwache Konjunktur und hohe Gewerbesteuererrückzahlungen belasten den Haushalt erheblich. Gleichzeitig müssen auch bei der Verwaltung, Abläufe und Prioritäten kritisch überprüft werden. Effiziente Strukturen dürfen keine Notlösung sein, sondern müssen selbstverständlich sein. Die CDU-Gemeinderatsfraktion trägt den Großteil der 103 Konsolidierungsmaßnahmen mit. Dazu gehören Einsparungen, Stellenabbau, niedrigere Standards und verschobene Projekte. Diese Entscheidungen waren schwierig, aber notwendig. Bei der Kinderbetreuung ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich. Sinkende Kinderzahlen führen bis 2028 zu einem rechnerischen Überschuss an Ü3-Plätzen. Deshalb ist es sinnvoll, künftig nicht mehr benötigte Plätze und Strukturen anzupassen. Gleichzeitig darf die Verlässlichkeit der Betreuung nicht leiden. Vertretungskräfte bleiben erhalten, ebenso die Freistellung stellvertretender Kita-Leitungen. Auch Kürzungen in der Schulsozialarbeit lehnten wir ab. Die Freizeitpädagogik an den weiterführenden Schulen soll – gegebenenfalls in reduziertem Umfang – fortgeführt werden. Eine weitere Erhöhung der Grundsteuer lehnten wir ebenso ab wie eine Anhebung der Gewerbesteuer. Beide würden Bürger und Unternehmen zusätzlich belasten und den Wirtschaftsstandort Esslingen schwächen. Gemeinsam mit anderen Fraktionen schlugen wir stattdessen einen globalen Minderaufwand (GMA) von 2,5 Mio. Euro vor. Dieser verpflichtet die Verwaltung, entsprechende Einsparungen im

Haushaltsvollzug zu erzielen. Gleichzeitig soll aufgezeigt werden, welche Maßnahmen bei einer maximal zulässigen GMA von 4 Mio. Euro erforderlich wären. Ziel war ein genehmigungsfähiger Haushalt ohne Steuererhöhungen und mit möglichst geringer Neuverschuldung. Auch die Abschaffung des Esslinger Stadttickets lehnten wir ab. Es bietet Bürgerinnen und Bürgern sowie Besuchern einen ganzjährigen Mehrwert und stärkt den ÖPNV nachhaltiger als einzelne Aktionstage mit kostenlosem Nahverkehr. Die Finanzierung soll durch Umschichtungen bei den Mitteln aus der Beherbergungssteuer sowie gegebenenfalls über eine zusätzliche GMA erfolgen. Außerdem beantragten wir, die Verwendung der Einnahmen aus der Beherbergungssteuer zunächst zu sperren. Unsere weiteren Berichtsanträge zu Bürokratieabbau, einem One-Stop-Verfahren für Bürger und Unternehmen, der Priorisierung städtischer Investitionen, externen Beratungsleistungen, der Präventionsarbeit sowie der Graphischen Sammlung wurden angenommen. Ab Herbst 2026 wird eine weitere Konsolidierungsrunde folgen. Dauerhafte Einsparungen müssen vor allem auf der Ausgaben-seite erzielt werden, um wichtige Leistungen langfristig zu sichern und Steuererhöhungen zu vermeiden. Dafür werden erneut schwierige Entscheidungen und tragfähige Mehrheiten im Gemeinderat erforderlich sein.

Herbert Schrader



Nach dem Sparen ist vor dem Sparen

Am Montag haben wir mit großer Mehrheit in der letzten Sitzung des Gemeinderats vor der Sommerpause den Nachtragshaushalt für 2026/27 beschlossen. Grund ist der Einbruch der Gewerbesteuer um rund 40 Prozent – deshalb justieren wir nach: Die Verwaltung hat 103 einzelne Sparmaßnahmen vorgelegt, die bis 2029 zusammen mehr als 40 Millionen Euro pro Jahr einsparen sollen. Allein bei Personal- und Sachkosten sparen wir 26 Millionen Euro, Investitionen werden gestreckt oder verschoben. Es ist ein Konsolidierungspaket, das an fast jede Ecke unserer Stadt reicht – von der Kita bis zur Turnhalle, von der Verwaltung bis zur Kultur. Den Gürtel enger schnallen, das tut jedem weh. Aber genau deshalb tragen wir als Gemeinderat jetzt die Verantwortung, diesen Sparprozess zu steuern und dabei Prioritäten zu setzen. Das ist das Königsrecht dieses Gremiums. Gut, dass wir vorerst eine Lösung zur Beibehaltung des Stadttickets gefunden haben. Eine Erhöhung von Gewerbe- und Grundsteuer kommt für uns aktuell nicht in Frage – in der angespannten wirtschaftlichen Lage wäre das das falsche Signal für unsere Wirtschaft. Eine allgemeine Grundsteuererhöhung halten wir zudem für ungerecht: Sie trifft unabhängig vom Einkommen alle – Eigentümer wie Mieter – und verteuert das Wohnen. Sparen allein reicht aber nicht, auch die Einnahmeseite muss mitgedacht werden – irgendwo muss das Geld schließlich herkommen. Deshalb haben wir Grüne konkrete Vorschläge gemacht: die Einführung einer Grundsteuer C, um Baulücken zu schließen und Bodenspekulation unattraktiv zu machen; eine Verpackungssteuer, die An-



reize für Mehrweg schafft und Kommunen bei der Müllentsorgung entlastet; sowie eine Steuer auf sogenannte Kampfhunde, wie sie viele andere Kommunen bereits erheben, um verantwortungsvolle Hundehaltung zu fördern und zusätzliche Einnahmen zu erzielen. Von den 103 Sparvorschlägen tragen wir die meisten mit. Wichtig ist: Wir dürfen nicht alles schwarzmalen und schlechreden. In Esslingen werden die Bordsteine nicht hochgeklappt, und wer mit offenen Augen durch unsere Stadt geht, sieht, dass einiges passiert. Manche scheinen es nur ums Skandalisieren zu gehen, statt um konstruktive Kompromisse – das mag sich in Presse und sozialen Medien gut verkaufen, bringt uns aber keinen Schritt weiter. Wir bedanken uns ausdrücklich: bei den Dezernaten, den vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ämtern und der Stadtkämmerei sowie dem Personalrat, die alle gemeinsam mit großem Einsatz diese Sparvorschläge erarbeitet und den Konsolidierungsweg möglich gemacht haben.

Andreas Fritz



„Sparen mit Augenmaß statt schwarzmalen – die Bordsteine bleiben unten. Im Herbst geht's weiter.“

Gewissenhaft, sorgfältig und respektvoll in die Zukunft

Die SPD-Fraktion hat dem Nachtragshaushalt 2026/2027 (NHH) und dem Konsolidierungspapier mit wenigen Änderungen zugestimmt. Wir nehmen dabei anerkennend wahr, dass trotz der finanziell angespannten Lage vieles in Esslingen vorangeht: Unser Klinikum wird für 200 Mio Euro zukunfts-fest gemacht, der Neckaruferpark ist eröffnet, das Quartierszentrum Mettingen wurde bezogen, die Villa Merkel punktet mit erfolgreichen Ausstellungen und in der Weststadt entsteht eine Zukunftsfabrik für künstliche Intelligenz – um nur einige wenige Highlights zu erwähnen. Besonders freuen wir uns über die zum Jahreswechsel anstehende volle Elektrifizierung unseres städtischen öffentlichen Nahverkehrs und darüber, dass die Bürgerschaftsklage das korrekte Handeln unserer beiden SVE-Betriebsleiter bestätigt hat. Die ersten beiden neuen Oberleitungsbusse mit moderner Batterieausstattung können demnächst in Betrieb gehen. Was für erfreuliche Entwicklungen! Im Schulterschluss mit weiteren Fraktionen haben wir folgende Änderungen beantragt: Verschiebung der Erhöhungen von Grund- und Gewerbesteuer frühestens in die Doppelhaushaltsjahre 2028/2029, Erhalt der Vertretungskräfte in Kindertagesstätten, der Schulsozialarbeit und der Freizeitpädagogik im bisherigen Umfang sowie die Beibehaltung des Stadttickets. Dass wir den Schließungen von fünf kleinen Kindertagesstätten zugestimmt haben, liegt daran, dass für jedes Kind eine qualitätsvolle Weiterbetreuung in einer anderen Einrichtung gefunden wird; hier leisten unser Amt für Bildung, Erziehung und Betreuung sowie alle Erzieherinnen und Erzieher vorbildliche Arbeit.



Einsparungen, Konsolidierungen, Kürzungen und Optimierungen gehen an uns allen nicht spurlos vorbei: nicht an uns Gemeinderäten, nicht an den Bürger:innen und vor allem nicht an den städtischen Mitarbeiter:innen. Denn ein großer Teil der Konsolidierungsmaßnahmen fußt auf der Reduzierung der Zahl an städtischen Mitarbeiter:innen. Wir sehen darin jedoch eine erste wirkungsvolle und notwendige Maßnahme, um den Haushalt strukturell und dauerhaft zu stabilisieren. Nach der Konsolidierung ist vor der Konsolidierung: Die SPD-Fraktion wird auch weiterhin konstruktiv und ohne Vorbehalte an der weiteren Stabilisierung unserer städtischen Finanzen mitwirken. Wir sechs Gemeinderät:innen gehen mit dem uns übertragenen Mandat gewissenhaft, sorgfältig und respektvoll um. Das war, ist und bleibt unser Anspruch. Die ganze Rede zur Verabschiedung des NHH finden Sie auf www.spd-esslingen.de. Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit bei erträglichen Temperaturen und ggf. erholsame Urlaubstage. **Christa Müller**

„Unser Weg: Mit Vertrauen statt Misstrauen, mit Verantwortung statt Profilierung, mit Zusammenhalt statt Lagerdenken.“



Unterwegs durch Stadt und Gemeinderatszeit

Wir schreiben das 777. Jahr, über dem Neckar. Der Abt Fulrad überschreibt dem Kloster St. Denis bei Paris die 6. Cella. Dort lagen Gebeine des Heiligen Vitalis aus Ravenna. Dies ist der Auftakt für das Stadtjubiläum, das wir im nächsten Jahr feiern. Was würde eigentlich Vitalis heute bei einem Besuch in Esslingen sehen? Es ist ein warmer Sommertag und ein leichter Wind weht durch die Gassen. Am Marktplatz lässt er sich kurz mal nieder. Schaut zu, wie Bagger fahren und immer wieder neue Pflastersteine bringen. Es wird gebuddelt und gefegt. Vitalis sieht das ein, dass ein schöner Marktplatz sein muss. Und ohne das Geld aus Berlin und Stuttgart – wäre der Esslinger Haushalt überhaupt nicht smart.

Und wie er da so am Marktplatz sitzt, flitzt eine Horde Kinder um ihn herum. Die rufen, dass man ihnen den Kindergarten klaut – und das tun sie ziemlich laut. Vitalis Grab ist längst leer und auch die Geldsäcke der Stadt – es fehlen massive Steuereinnahmen. Ein Nachtragshaushalt und die Konsolidierung stehen an – fordert so manchen Abteilungsleiter ganz schön. Wo spart man ein? Was lässt man sein? Vielleicht bei den kleinen Kindergärten – doch die sind aber oftmals ganz besondere Orte. Als Start in das selbstständige Leben der 1. Schritt und von den Eltern ganz bewusst gewählt. Ja, es gibt weniger Kinder – aber wo bleibt die Förderung der Kleinen? Und was, wen das letzte Kindergartenjahr zur Pflicht wird? Vitalis hat auch den neuen Neckaruferpark inspiziert und findet ihn gar megastark. Dort wurde ebenfalls kräftig verschoben, betonierte und renaturiert. Ein kleines Po-



litikum bildet lediglich ein bisschen Rollrasen, das in der Sommerhitze doch verdorrt ist. Das lässt sich aber noch verschmerzen, weil dem Grünflächenamt dieser Park wirklich sehr am Herzen liegt. Unweit am Neckar schaut er auf eine große Villa in einem Park. Der Anblick des Ortes ist ihm ein wenig arg. Sie ist ein Ort für zeitgenössische Kunst – vielleicht nicht immer ganz oben in der Zuschauergunst, das mag sein. Die Bücherei – sie wird jetzt endlich am alten Standort weiterentwickelt. So haben es die Wähler mehrheitlich entschieden und nicht die Wahlurne gemieden. Zur Konsolidierung hatte die Stadt 103 Maßnahmen parat – ein Spagat. Neue Steuern, Abschaffung Stadtticket und auch so manche Stelle beim Personal. Dazu wären unsere Unternehmen mit den Steuererhöhungen derzeit ziemlich platt. Also bleibt nur Konsolidieren und kräftig sparen. Gemeinsam ziehen wir ab Herbst dann hoffentlich an einem Strang. Esslingen kann sich freuen über 1250 Jahr, einen Vitalis, eine kluge Marktfrau und viele tolle Menschen. Unser Dank gilt der Stadtverwaltung und dem Team um Frau Strohbach von der Kämmerei. Und wir wünschen Allen ein paar erholsame Sommertage zum Durchschnaufen. Starten Sie gut in die Sommerferien, kommen Sie gesund wieder oder genießen Sie auch ein paar ruhigere Tage in der Stadt.

Matthias Vetter



Beiträge aus dem Gemeinderat

FDP/Volt: Esslingen braucht endlich echte Haushaltskonsolidierung

Die FDP/Volt-Fraktion sieht in den Beratungen zum Nachtragshaushalt keine ausreichende Antwort auf die finanziellen Herausforderungen der Stadt. Fraktionsvorsitzende Rena Farquhar kritisierte, dass die notwendigen strukturellen Entscheidungen erneut ausgeblieben seien.

„Wir haben über viele kleinere Maßnahmen diskutiert, die großen Ausgabenblöcke aber weitgehend ausgespart. Das ist keine echte Haushaltskonsolidierung.“

Aus Sicht der Fraktion reicht es nicht aus, organisatorische Anpassungen vorzunehmen oder an einzelnen Stellen kleinere Einsparungen zu erzielen. Angesichts sinkender Steuereinnahmen und dauerhaft steigender Personal-, Sozial- und Sachkosten müsse Esslingen seine Ausgaben grundlegend überprüfen.

Kritisch sieht die FDP/Volt-Fraktion insbesondere, dass über die Zukunft kostenintensiver freiwilliger Leistungen wie der Villa Merkel, die Mobilitätszentrale oder das Stadtticket kaum ernsthaft diskutiert wurde. Allein durch den Verzicht auf die Konsolidierungsmaßnahme beim Stadtticket entfallen ein Einsparpotenzial von rund 700.000 Euro jährlich.

„Bevor Bürgerinnen und Bürger durch höhere Steuern oder Gebühren zusätzlich belastet werden, müssen wir alle vertretbaren Einsparmöglichkeiten auf der Ausgaben-seite ausschöpfen. Nicht alles, was wünschenswert ist, ist auf Dauer finanzierbar.“ Die FDP/Volt-Fraktion erwartet deshalb vom Arbeitskreis Haushaltskonsolidierung im Herbst einen echten Neuanfang. Ziel müsse es sein, die strukturellen Ursachen der Haushaltsprobleme anzugehen und Prioritäten zu setzen.



Volt



„Die finanzielle Lage Esslingens wird sich nicht von selbst verbessern. Jetzt braucht es den Mut, auch unbequeme Entscheidungen zu treffen und den städtischen Haushalt langfristig wieder auf eine solide Grundlage zu stellen.“



Rena Farquhar

Nachtragshaushalt – Mogelpackung mit Anlauf

George Bush senior nannte es 1980 beim Namen: Voodoo Economics. Eine Haushaltspolitik, die vorgibt zu sparen, aber in Wirklichkeit nur verteilt – von unten nach oben, von den Schwachen zu den Geschützten. Wir erleben gerade die Esslinger Ausgabe davon. Fünf Kitas werden geschlossen – ohne dass 2026 oder 2027 auch nur ein Euro gespart wird. Das Stadtticket fällt weg – für Menschen, die auf bezahlbare Mobilität angewiesen sind. Housing First wird beendet – ein Programm für Menschen ohne jede andere Lobby. Gleichzeitig bleiben die finanziellen Spielräume der Verwaltungsspitze unangetastet. Eine Änderung der Hauptsatzung, die diese Spielräume beschränkt hätte, wurde abgelehnt. Und mitten in der Nachtragsdiskussion werden stellvertretende Amtsleitungen befördert. Selektive Beschlussstreuung ist keine Beschlussstreuung. Auf unsere Frage, warum die Stadt pro Parkplatz 18 Euro jährlich draufzahlt, statt die Gebühren kostendeckend zu gestalten, lautete die Antwort sinngemäß: Erhöhungen seien derzeit nicht vorgesehen. Nicht: Wir haben das geprüft und hier ist der Grund. Nicht: Die Einnahmen lassen sich aus diesem Grund nicht steigern. Einfach: Nicht vorgesehen. Als wäre ein Haushaltsloch dieser Größenordnung ein Wetterereignis, das man hin nimmt, statt ein Problem, das man löst. Wir haben über dreißig Anträge eingebracht – zum sinnvollen Sparen und zur sinnvollen Einnahmesteigerung: höhere Konzessionsabgaben, eine kostendeckende Parkraumgebühr nach Flächenformel, die Begrenzung des EST-Zuschusses auf das vertraglich Geschuldete. Was wir erhielten, war in vielen Fällen das, was die Verwaltungssprache eine



Antwort nennt und das tägliche Leben Abwimmeln. Die Bauverwaltung hat laut Aussage kein Personalproblem – trotzdem steht unter fast jedem unserer Anträge: Derzeit nicht umsetzbar aufgrund fehlender Kapazitäten. Was ist es dann? Dieser Haushalt ist eine Entscheidung darüber, wessen Komfort geschützt wird – und wessen Existenz nicht. Wir brauchen keine Voodoo-Ökonomie und keine Aussagen, deren Inhalt sich schneller dreht als ein Windrad bei Sturm. Wir müssen jetzt Geld in die Hand nehmen, um Esslingen gemeinsam und zukunftsfähig zu gestalten. Natürlich hat die Fraktionsgemeinschaft DieLinke/FürEsslingen dem Nachtragshaushalt nicht zugestimmt und bezweifelt darüber hinaus die Genehmigungsfähigkeit. Nähere Informationen auf den websites von FÜR Esslingen und dem Ortsverband Die Linke. **Martin Auerbach**



„Die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen!“

Nachtragshaushalt: Wir laufen in eine Katastrophe – mit Ansage

Am 27. Juli 2026 habe ich im Gemeinderat zum Nachtragshaushalt gesprochen. Die wesentlichen Punkte:

Bereits im Dezember 2025 haben wir als einzige Fraktion wegen eines kritischen Planungsfehlers dem Doppelhaushalt 26/27 nicht zugestimmt. Unsere Vorhersage ist eingetroffen: Die Gewerbesteuern sind eingebrochen, es folgte eine Haushaltssperre und ein Nachtragshaushalt. Sieben Monate Mehrarbeit für die Verwaltung! Für uns als AfD-Fraktion gilt: Bevor Steuern erhöht oder neue eingeführt werden, müssen alle Einsparpotenziale ausgeschöpft sein. Davon sind wir meilenweit entfernt. Wir haben deshalb alle Steuererhöhungen und alle neuen Steuern abgelehnt. Der Nachtragshaushalt enthält für 2027 denselben Fehler wie der Doppelhaushalt 26/27: 85 Millionen Euro Gewerbesteuer für 2027 sind viel zu optimistisch. So riskieren wir 2027 den nächsten Nachtragshaushalt – parallel zur Aufstellung des Doppelhaushalt 28/29. Die Mittelfristplanung setzt den Fehler bis 2030 fort. Wir laufen in eine Katastrophe – mit Ansage! Wir wollten Housing First – eine wichtige Hilfe für Wohnungslose – erhalten, sie wurde von den 4 großen Fraktionen CDU/Grüne/SPD und Freie Wähler mehrheitlich abgelehnt. Dieselben 4 Fraktionen stimmten auch für die Schließung der 5 Kitas, diese 4 Fraktionen halten an den 4 Bürgermeistern fest – erst in 2027 soll über eine Dezernatsreform entschieden werden. 172 Stellen werden in der Verwaltung gestrichen, aber am Wasserkopf wird festgehalten? Das macht fassungslos. Es gibt bei den 4 großen Fraktionen eine ganze Reihe von Fehleinschätzungen, angefangen mit dem



5. Bürgermeister, der noch vor Sommer 2025 eingeführt werden sollte, dann beim Kögel, beim Versuch, die Heugasse 11 abzustößen, bei der Einbringung des Doppelhaushalts 26/27 mit offensichtlichen Planungsfehlern, beim Vorgehen bezüglich des Krankenhauses Esslingen, und nun beim Nachtragshaushalt, der 2027 nicht Bestand halten wird. Alles mit Ansage. Warum ist das so? Ab Herbst steht auf dem Rathausplatz ein über 2 Meter großer goldener Teufel. Ein Geschenk. Der Gemeinderat hat das Geschenk angenommen. Die Bürger wurden nicht beteiligt. Die Anwohner wurde nicht gefragt, der Bürgerausschuss Innenstadt wurde nicht eingebunden. Die Kunstkommision hat nicht mitgewirkt. 2qm kostbarsten Esslinger Bodens wird dauerhaft und kostenlos für die Bewerbung des Künstlers und des Sponsors zur Verfügung gestellt – ohne jede Bürgerbeteiligung. Um es mit den Worten von Tim Bengel zu sagen: Der Teufel wird für Esslingen das, was die Imperia für Konstanz ist! Wenn der Gemeinderat nicht einschreitet – oder die Bürger keinen Bürgerentscheid stellen – wird der Teufel das Wahrzeichen von Esslingen! Der Teufel ist die in Gold gegossene Ignorierung des Bürgerwillens in dieser Stadt. Ohne Neuanfang, ohne echtes Miteinander und Respekt vor den Bürgern werden harte und kalte Zeiten folgen. Gerade jetzt brauchen wir ein herzliches Füreinander. Alle Informationen zu unserer Arbeit im Gemeinderat: www.alternative-fuer-esslingen.de. **Stephan Köthe**



Handlungsfähig bleiben

Esslingen steckt in einer akuten, tiefen Finanzkrise, die noch eine Weile andauern wird. Sie gefährdet nicht nur den städtischen Haushalt sondern auch die Handlungs- und Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Die zentrale Frage ist, wie wir dieser Krise begegnen und wie wir sie gemeinsam bewältigen können. Eine erste Antwort hat der Gemeinderat mit der Verabschiedung des Nachtragshaushalts 2026/27 gegeben. WIR/Sportplätze erhalten hat in den letzten Wochen und Monaten sehr viele Gespräche geführt. Wir wollen die Lasten auf möglichst viele Schultern verteilen, die Verschuldung im Rahmen halten, die Infrastruktur ordentlich pflegen und beim Klimaschutz nicht nachlassen. Ein wichtiger Maßstab dabei ist für uns: Welche Folgen haben die einzelnen Entscheidungen, sind sie sachlich begründbar, vertretbar und zumutbar. Insgesamt muss das Ergebnis unterm Strich um 40 Millionen Euro jährlich verbessert werden. Das ist kein Pappenstiel sondern eine gewaltige Kraftanstrengung. Auf Dauer werden Einsparungen, Kürzungen, Streichungen und Verschiebungen allein nicht ausreichen, um eine finanzielle Stabilität zu erreichen. Eine deutlich höhere Neuverschuldung ist für uns auch nicht die Lösung. Wir halten neben der umfangreichen Ausgaben-Reduzierung auch eine Verbesserung der Einnahmesituation für sinnvoll. Deshalb befürworten wir die Einführung einer Beherbergungssteuer. Steuern sind grundsätzlich notwendig, damit die Stadt ihre vielfältigen Aufgaben finanzieren kann – von der Kinderbetreuung über die Schulen, den öffentlichen Personennahverkehr, das Klinikum, Sport und Kultur, eine leistungsfähige Feuerwehr und die Unterstützung von



Menschen in Notlagen. Dazu kommen Sanierung und Unterhaltung von Straßen, Brücken und öffentlichen Gebäuden. Der nächsten Generation eine marode Infrastruktur und hohe Schulden zu hinterlassen, ist für uns keine Option. Klimaschutz darf nicht dem Diktat der Finanzen zum Opfer fallen. Das betrifft uns alle. Die Auswirkungen von Hitze, Trockenheit und Starkregen sind jetzt schon deutlich spürbar. Es ist gut, dass bis Ende des Jahres alle Busse des Städtischen Verkehrsbetriebs vollständig emissionsfrei und elektrisch unterwegs sind. Wir wollen, dass möglichst viele Menschen dieses umweltfreundliche Verkehrsmittel nutzen. Deshalb sind wir für die Beibehaltung des Stadttickets. Wir sind gegen die zusätzliche Versiegelung und für die Beibehaltung der Sport-, Frei- und Bewegungsflächen auf dem VfL-Post-Gelände in der Pliensauvorstadt. Wir wollen, dass Esslingen lebens- und lebenswert bleibt und wissen das großartige, freiwillige Engagement sehr vieler Menschen in Esslingen zu schätzen. Gemeinsam ist Vieles möglich. **Hermann Beck**



„Der nächsten Generation eine marode Infrastruktur und hohe Schulden zu hinterlassen ist für uns keine Option.“